

Wilhelm Ehgartner (1914–1965)

Leiter von 1955 bis 1965

Am 23. Februar 1914 wurde Wilhelm EHGARTNER als Sohn eines Beamten der Österreichischen Bundesbahn in Graz geboren. Er besuchte das Realgymnasium in Steyr, OÖ, und studierte nach Ablegung der Reifeprüfung Anthropologie bei Josef WENINGER und Eberhard GEYER und Urgeschichte bei Oswald MENGHIN an der Universität Wien. Nach seiner Promotion am 20. Dezember 1939 wurde er freiwilliger Mitarbeiter am Anthropologischen Institut der Universität Wien. Am 10. Februar 1940 wurde EHGARTNER zur Deutschen Wehrmacht eingezogen und war in Frankreich, Rußland und am Balkan eingesetzt. Er wurde mit dem Eisernen Kreuz I. und II. Klasse ausgezeichnet und am 1. August 1941 zum Leutnant d. Res., am 1. August 1944 zum Oberleutnant d. Res. befördert und kehrte am 19. Juni 1945 aus der Kriegsgefangenschaft zurück. Während seiner Kriegsdienstzeit wurde EHGARTNER am 1. Juni 1943 zum Assistenten am Anthropologischen Institut der Universität Wien ernannt. Seinen Dienst trat er erst nach der Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft 1945 an. 1946 wurde er 1. Sekretär der Anthropologischen Gesellschaft in Wien, 1958 Präsident dieser Gesellschaft. 1964 legte er krankheitshalber dieses Amt zurück, blieb jedoch bis zu seinem Tode 1. Vizepräsident der Gesellschaft.

Am 1. November 1951 wurde EHGARTNER als wissenschaftlicher Assistent an die Anthropologische Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien versetzt und am 1. Juli 1952 zum Kustos II. Klasse ernannt. Gemeinsam mit Karl KROMER, Prähistorische Ab-

teilung, errichtete er eine anthropologische Ausstellung „Menschenformen der Urzeit“, die von März 1953 bis 1960 zugänglich war. Vom 9. März 1953 bis 31. Dezember 1957 war EHGARTNER auch provisorischer Leiter der Prähistorischen Abteilung. Nach dem Tode von Robert RUTIL wurde er am 12. November 1955 zum Leiter der Anthropologischen Abteilung, am 1. Juli 1958 zum Kustos I. Klasse und am 1. Jänner 1964 zum Direktor der Abteilung ernannt. Die Venia legendi für Physische Anthropologie unter besonderer Berücksichtigung der Paläanthropologie wurde ihm am 23. Juli 1957 von der Universität Wien verliehen. Die Habilitationsschrift trug den Titel „Die Schädel aus dem frühbronzezeitlichen Gräberfeld von Hainburg, NÖ.“.

Am 9. Oktober 1941 heiratete er Johanna HITZINGER, die Tochter eines Beamten aus Wien. Dieser Ehe entstammen zwei Söhne.

Am 9. November 1965 starb Wilhelm EHGARTNER im Alter von 51 Jahren in Wien an einem schweren Herzleiden (JUNGWIRTH 1966, BREITINGER 1966).

Eine seiner Hauptaufgaben sah Wilhelm EHGARTNER in der Neuordnung der umfangreichen Skelettsammlung. Er bemühte sich besonders um eine exakte Datierung der großteils mit ungenauen Zeitangaben versehenen Skelette.

Im Winter 1961/62 und von Jänner bis April 1963 nahm er im Auftrag der UNESCO an der Bergung von Gräberfeldern in Ägyptisch-Nubien teil, die durch den Bau des Hochdammes bei Assuan überflutet werden sollten und brachte die wertvollen Skelette dieser Grabungen an die Abteilung.

Abb. 1: Prof. Dr. Ferdinand von Hochstetter, Abb. 2: Dr. h. c. Franz Heger, Abb. 3: Doz. Dr. Josef Bayer, Abb. 4: Dr. Viktor Lebzelter, Abb. 5: Dr. Josef Wastl, Abb. 6: Dr. Robert Routil, Abb. 7: Doz. Dr. Wilhelm Ehgartner, Abb. 8: Dr. Johann Jungwirth, Abb. 9: Dr. Johann Szilvássy.

